

Ostermontag:

Liebe Schwestern und Brüder,

Vielleicht kennen Sie den Roman von Herman Hesse „Das Glasperlenspiel“. Er beschreibt darin eine Welt, in der Religion überholt scheint. Ein neuer Orden der Wissenschaft und der Aufklärung entsteht. Sein Kult ist das Glasperlenspiel das alles Wissen und alle Religion humanistisch in sich vereint.

Glasperlenspiel: Josef Knecht aus einfachen Verhältnissen stammend, wird Meister des Glasperlenspiels.

Allein während der großen Aufführung, vergleichbar mit den Olympischen Spielen von Aufwand her, bricht Knecht das Spiel ab und zieht sich zurück in die Einsamkeit.

Der Orden der Glasperlenspieler zerfällt.

Zurück bleibt eine nur technisch geprägte kalte Welt, in der die Sehnsucht der Menschen nicht gestillt wird, in der man entweder zum Aussteiger wird wie Knecht oder funktioniert.

Warum beendet Josef Knecht das Spiel? Weil er in seiner Askese wahrnimmt, dass der innere Grund verloren gegangen ist; weil niemand mehr wirklich daran glaubt, sondern alle nur auf die immer imposantere Inszenierung achten. Weil es keinen Grund gibt es zu spielen, wenn es nur ein hohles Ritual ist. Zurück bleibt eine Sehnsucht an eine Zeit, in der es anders war.

Ein liefert Hesse ein Bild für die Kirche in unserer Zeit? Der hohle Ritus allein, die Mechanismen der Kirche, die ineinandergreifen wie Zahnräder einer Uhr. Die Feste im Jahreskreis, die Arbeit der Caritas, die Motivation bzw. Motivationslosigkeit in den Pfarrgemeinden angesichts immer

größerer Struktureinheiten und unsere Hilflosigkeit, demgegenüber, was an "Reformen" in der Kirche sich ereignet. (die Skandale, Missbrauch, Reformverhinderung...)

Ist das unser innerer Kern?

All das sind keine biblischen Kategorien!

Erfolg ist keiner der Namen Gottes.

Der Evangelist Lukas erzählt aus einer anderen Perspektive und einer anderen Dynamik.

Er schreibt über **Wege der Trauer** und der Trauerverarbeitung, über Ostern als einer Erfahrungswirklichkeit, die zwar wunderbar ist, aber ansetzt bei einer ganz normalen menschlichen Erfahrung. Ihm geht es, um es modern auszudrücken, um den psychologischen Weg nach Ostern. Wenn Ostern befreit wird aus den „Märchenerzählungen“, dann treffen wir auf seinen „inneren Kern“; auf einen Kern, von dem Christen seit 2000 Jahren sagen, dass er die Welt auf den Kopf stellt und ihr eigenes Leben radikal neu ausrichtet.

Vielleicht ist es ihnen schon mal aufgefallen: In der Emmauserzählung gibt es ein Paradoxon: Während der Wanderung auf der Jesus auf die Jünger trifft, können sie ihn sehen, aber sie erkennen ihn nicht. Und als sie ihn erkennen, da sehen sie ihn nicht mehr.

Für mich ist das der Schlüssel zur Erzählung und zu Ostern. Lukas schreibt auf zwei Ebenen: Der Bild- und der Sachebene. Und Mitten in der Erzählung wird der Perspektivwechsel eingeleitet. Beim gemeinsamen Mahl springt er von der

Bildebene in die Sachebene. Sehen und Nicht Erkennen im Bild – Nicht-Sehen und Erkennen in der Sachebene. Das ist der Schlüssel zu Ostern:

An Ostern geht es nicht in erster Linie um Bilder der Welterschütterung (Mt), oder den Schrecken der Ostern (Mk), sondern es geht um Beziehung.

Wie geht das?

Trauer / Depression

Ich vermute, Sie kennen das auch aus Ihrem Bekanntenkreis: Jemand gerät, über Tage und Wochen hinweg, in eine depressive Verstimmung und eine echte Schwärze und Verzweiflung hinein. Er oder sie kann sich aus eigenem Antrieb nicht daraus befreien, sondern wird zunehmend antriebsloser, stiller, verzagter, unglücklicher.

Ein wenig so kommt mir dieses Evangelium heute auch vor: Eine Gruppe von Menschen - die Jesus nachgefolgt sind - ist verzweifelt, erschüttert über Jesu grausamen Tod, traurig, wie gelähmt, auch voller Angst vor dem, was da noch kommen kann. Gemeinsam verharren sie in dieser Verzweiflung und Angststarre.

Am vierten Tag nach diesem Ereignis machen sich zwei von den JüngerInnen – nach unserer Erzählung – auf in einen nahen Ort. Wir wissen nicht, warum sie das tun, was sie dort zu erledigen haben und sie laden einen Mitwanderer zu sich ein.

So weit so banal. Eine alltägliche Situation.

Aber dass sie aufbrechen, sich nach draußen begeben, macht eine Möglichkeit erst auf: dass sie jemandem begegnen können, einer Person, die vielleicht nicht so verstrickt ist in das, was sie selber massiv beschäftigt.

Die Gefühlszustände und Tätigkeiten der Männer werden sehr unterschiedlich beschrieben: sie sind unterwegs, sprechen miteinander und denken nach - reflektieren, können einfach nicht erkennen, sind niedergeschlagen und traurig, sie erzählen das Geschehene aus ihrer Sicht, hören (Jesus) zu und beginnen zu begreifen, sie bitten und drängen, sie setzen sich zum Essen und beten, öffnen ihre Augen und erkennen; ihr Herz brennt; sie stehen auf und kehren zurück zu den anderen, sie finden diese, hören deren Bericht und erzählen, was sie erlebt und wie sie Jesus erkannt haben.

Der Wendepunkt der Erzählung ist eine Erkenntnis.

Diese Erkenntnis macht jeder Mensch der Trauer und Verlust erfahren hat. Der/die Verstorbene ist durch den Tod nicht aus meinem Leben verschwunden. Er/ Sie hat eine Bedeutung für mich und mein Leben. Eine Bedeutung, die bleibt, ganz gleich, ob Er oder Sie tot ist oder lebt! Im Jüdischen gibt es dafür ein Wort. Es heißt: Ein Mensch ist nur dann gestorben, wenn niemand mehr von ihm spricht.

Diese Erfahrung wird in der Emmauserzählung beschrieben. Und so sind auch die **ersten Zeugnisse von Ostern**. Das sind keine großartigen Erzählungen oder Wundergeschichten. Die Ersten Osterzeugnisse sind schlicht ganz **einfache Bekenntnisse. Sie**

heißen: Jesus ist der Herr, Jesus ist der Messias, Jesus ist der Christus.

Ganz gleich was mit ihm passiert ist: er spielt in meinem Leben eine Rolle, er gibt meinem Leben eine neue Richtung, einen Sinn, einen Grund, sprich eine Perspektive. Er macht mein Leben erst neu möglich. Das ist Ostern!

Von Ostern zu reden heißt in Beziehung stehen und Beziehung neu aufnehmen Diese Beziehung geht über den Tod hinaus. Sie ist aber ganz und gar menschlich. Unsere Erzählung beschreibt diesen Weg der erneuten Beziehungsaufnahme psychologisch sehr anschaulich und genau.

Erst im zweiten Schritt der Reflexion kommt hinzu. Wie soll das bei Gott anders gehen als bei mir. Sein Name ist ja: ich bin da! Und die ganze Erfahrung Israels mit Gott heißt: Er ist treu! Und wenn er treu ist, dann ist dieser Mensch Jesu auch im Tod von ihm gehalten. Dann macht er ihn auch lebendig, denn sein Wort schafft leben und nimmt es nicht.

Liebe Schwestern und Brüder, so vieles ist möglich im Aufbruch aus der Bedrücktheit. Sicher, eine gewisse Alltagsroutine würde hilft, aus der Lähmung herauszukommen. Aber was das Denken und Fühlen so schwer macht und belastet, will auch bearbeitet sein.

Zwei Möglichkeiten, zwei Wege dieses Herausfindens sind im Evangelium angedeutet: selber aufzubrechen aus der Enge, sich auf den Weg machen, hinausgehen.

Die Freunde Jesu lassen sich aber auch ansprechen, lassen einen „Einbruch“ in ihr Inneres zu. Im Ausgesprochen werden tritt der Auferweckte Jesus hinzu. Er ist quasi im Bild als Dritter immer dabei, lässt Fragen nach dem Wie und Warum zu – und auch die Frage nach dem Wohin. So geht der bildlich mit.

Das alles widerspricht stark einem Denken, das meint, alles für sich selber lösen zu können und zu müssen. Hilfe draußen zu suchen und Hilfe im eigenen System annehmen zu können, das zeigt freilich die eigenen Grenzen des Selber-Machens auf und macht uns als bedürftige Wesen offenbar, aber Menschen sind als soziale Wesen auf andere hin geschaffen. Wenn jemand „Autonomie“ als höchsten Wert für sich hochhält, kann das leicht in Einsamkeit und Ausweglosigkeit enden.

Für einander zu sorgen, andere Menschen und ihr Wohlergehen im Blick zu haben, macht Menschen zu Menschen, macht uns zu „Werkzeugen“, zu Händen, Füßen, Ohren und Mündern Gottes, zu Vermittelnden seiner Liebe.

Gott wird auch in schwierigen Situationen in unser Leben einbrechen - auf vielfältige, manchmal auch sehr unerwartete Weise.

Davon kann ich leben und Du auch. Das ist der innere Kern, der anders als im Glasperlenspiel nicht verloren ist, weil Gott ihn immer neu schenkt und uns sich selbst gibt.